

Karl Hegel an Susanna Maria Hegel, geb. Tucher, Berchtesgaden, 5. September 1863

Privatbesitz

Berchtesgaden 5. S[e]pt[ember] [18] 63

Liebes Suschen! Dein lieber Brief¹ von gestern ist ungewöhnlich rasch, schon heute früh angekommen, ich erwartete ihn erst morgen früh. Sein Inhalt hat mich sehr erfreut. Wenn es mir bisher mit der Genesung der Kinder allzu langsam voranzugehen schien, so übertrifft Dein Vorhaben so baldiger Übersiedelung meine Erwartung. Ich setze natürlich das Einverständniß des Arztes voraus. Wenn eingepackt in einen gut geschlossenen Wagen mit dichten Fenstern – es wäre gut sich davon vorher zu überzeugen, besonders wenn das Wetter nicht ganz günstig u[nd] warm sein sollte – können die Kinder von unserem Hause abgeholt u[nd] bis zu dem der Eltern gebracht werden; Du mit den sechs im Wagen, Emilie auf dem Bock – der Wagen muß gehörig breit sein, u[nd] wenn Grezulat keinen hat, der passend erscheint, so wäre noch bei Götz nachzusehen. Rosel müßte per Eisenbahn voraus u[nd] den Empfang in Nürnberg so weit vorbereiten, daß Du das Haus geöffnet und die Zimmer gelüftet findest. –

Entschuldige diese Details; es sind nur Vorschläge u[nd] ich will damit nicht sagen, daß Du nicht die nötigen Anordnungen selbst aufs zweckmäßigste treffen wirst. – Ich bin damit einverstanden, daß Du Rosel mitnimmst unter Bedingung erstens, daß die Nachbarin Juliane unter Tag nach unserem Hause sieht u[nd] was kommt, abfertigt u[nd] zweitens, daß des Nachts ein Wächter im Hause schläft. Diesem letzteren würde ich aber den Hausschlüssel nicht übergeben, sondern Juliane müßte ihm jedes Mal des Abends u[nd] zwar beim Dunkelwerden (etwa 8 Uhr) | – es ist gut ihm nicht die Zeit zu überlassen, sondern bestimmt anzugeben, also 8 Uhr – das Haus aufschließen, u[nd] dieselbe wird auch des Morgens wieder zuschließen, sobald er fortgegangen ist, nämlich um 6 Uhr, wo die Arbeitszeit beginnt. Der Wärter braucht nur Rosels Stübchen offen zu finden; die übrigen Schlüssel kannst Du theils versiegelt, theils unversiegelt an Juliane übergeben u[nd] bei Feuersgefahr sind sie dann nahe genug, bei Einbruch wird der Wärter von außen zukommen, so gut wie der Einbrechende.

Ein Kindermädchen wirst Du wohl unter den von Dir erwähnten Umständen in Erlangen nicht zu finden hoffen, sondern nur in Nürnberg, u[nd] Frau Flora wird Dir dabei gewiß gute Dienste thun; sie wußte von dieser u[nd] jener; vermuthlich sei die Schwester Steinischen mit ihrem neuen Posten nicht zufrieden; doch die wäre wohl nicht zum Kindermädchen geeignet?

Geld kannst Du gegen die hinterlassene Quittung von der Universität bekommen u[nd] schicke nur hin u[nd] lasse dem Pedell Lottes sagen, daß er es bringe (man läßt die eignen Leute nicht gern um die Quittung der Einnahme stehen, sonst wäre es ohne weiteres abzuholen). Meine Geldpapiere wirst Du jedenfalls mitnehmen u[nd] unterwegs nicht verlieren (wieder eine ängstliche u[nd] unnütze Bemerkung – verzeih liebes Suschen) – und so ausgerüstet wünsche ich von ganzem Herzen, daß die Übersiedlung recht glücklich von statten gehen möge: gewiß werden die Kinder in den neu[e]n gelüfteten Räumen sich wie neugeboren vorkommen. – |

Ich gedenke das schöne Berchtesgaden morgen (Sonntag) Mittag [zu] verlassen, wie ich Dir schon schrieb. Die Eltern bleiben noch bis Donnerstag² in Reichenhall u[nd] ich mit ihnen: ihrer Reise werde ich mich wohl nicht anschließen, außer etwa bis Salzburg. Wann ich zurück kehre, werde ich Dir von Reichenhall aus schreiben, wo ich gerne noch Deine Übersiedlung nach N[ürnberg] erwarten möchte, damit ich die unumgängliche Confusion der ersten Einrichtung nicht durch mein dazwischen kommen noch vermehre.

1 Brief -> [hglbrf_18630904_01](#).

2 10. September 1863

Gleichzeitig mit Deinem Brief kam heute Morgen auch einer von der lieben Mutter aus R[eichenhall] mit noch einem Brief von Dir, den sie erhalten; sie wollen heute u[nd] morgen eine große Tour ins Tirolische (nach Lofer) ausführen: doch glaube ich bei dem ungünstigen Wetter, das wir heute haben, nicht daß es dazu kommt: die jungen Crailsheims laden mich ein bei ihnen zu wohnen.

Die letzten Tage waren überaus schön, die Abende wundervoll warm u[nd] sternenklar. Es hat mir an Besuchen auch nicht gefehlt. Dr. Gregorovius aus Rom interessirte mich sehr. Gestern kam Dr. Frensdorf, vorgestern traf ich ganz überraschend im Hotel Veit u[nd] Frau aus Rostock; die hatten viel zu erzählen! Wobei er mich nach seiner Weise immer körperlich anpackte. Das Traurigste war die Nachricht, daß Stannius nun völlig wahnsinnig geworden u[nd] in eine Irrenanstalt bei Bonn gebracht ist: es geht mir sehr nahe, ich habe manches schöne Jahr u[nd] viel glückliche Stunden mit dem unglücklichen Freund verlebt. Als ich nach Rostock kam, hatte er eben seine Hochzeitsreise gemacht. |

Sorge nicht, daß mir der hiesige Aufenthalt nicht gut bekommt. Du wirst mich hoffentlich frischer u[nd] gestärkt wieder sehen. Ich finde allerdings daß es besser für mich gewesen wäre, nicht täglich zu baden u[nd] nehme nun bloß einen Tag um den andern ein Bad, was mich sehr erquickt, ohne mich so zu ermüden. –

Ich lege eine Anweisung für das Postamt bei, welche Du nicht später als nach Empfang meiner Briefe dorthin senden müßtest. Ich setze dabei voraus, daß Deine Übersiedlung wirklich am Dinstag³ stattfindet, sonst würde ich Dir die Briefe nach Erlangen zu bald abspeien⁴, doch schadet es auch nicht, wenn Du sie einen oder zwei Tage später in Nürnberg erhältst.

Da wir zwei Schlüssel zur äußeren Thür besitzen u[nd] zwei Hausschlüssel (der eine an der Waschküche – vielleicht ist der andre noch oben bei mir in dem oberen Schränkchen auf meinem Secretär), so könntest Du wohl je einen von beiden mitnehmen, damit wir jederzeit in unser Haus kommen können, ohne uns erst bei Juliane zu melden.

Nun liebes Suschen, schreibe mir gleich nach Reichenhall, wie es geht u[nd] ob Du wirklich Deinen Umzug am Dinstag ausführen wirst. Gott befohlen! Grüße mir die herzigen Kinder von Ihrem Papa. Lebe wohl

Dein Karl H[egel]
u[nd] Mann.

3 8. September 1863

4 Entwöhnen.

Personen und Institutionen

Hegel, Karl [= Hegel, Karl] [pers_0001](#)
Hegel, Susanna Maria, geb. Tucher [= Hegel, Susanna Maria Karoline Henriette, geb. Tucher] [hegelsusanna_2631](#)
Crailsheims [= Crailsheim, Sophie Maria, geb. Tucher] [crailsheimsophie_6011](#)
Crailsheims [= Crailsheim, Maximilian (Max) Friedrich Wilhelm Julius] [crailsheimmaximilian_7027](#)
Eltern [= Tucher, Maria Magdalena, geb. Grundherr] [tuchermaria_1571](#)
Eltern [= Tucher, Johann Sigmund Karl] [tucherjohann_3588](#)
Emilie [= Emilie] [emilie_9672](#)
Flora [= Flora] [flora_1160](#)
Frau [= Veit, Marie Friederike Pauline, geb. Malotki von Trzebiatowski] [veitmarie_6632](#)
Frensdorf [= Frensdorff, Ferdinand] [frensdorfferdinand_4700](#)
Gregorovius [= Gregorovius, Ferdinand] [gregoroviusferdinand_2555](#)
Grezulat [= Grezulat, N. N.] [grezulatn_8742](#)
Götz [= Götz, N. N.] [goetzn_6357](#)
Juliane [= Juliane] [juliane_5699](#)
Lottes [= Lottes, N. N.] [lottesn_9646](#)
Rosel [= Rosel] [rosel_2779](#)
Stannius [= Stannius, Hermann Friedrich] [stanniushermann_7550](#)
Steinischen [= Steinisch, N. N.] [steinischn_3805](#)
Veit [= Veit, Gustav] [veitgustav_9381](#)

Orte

Berchtesgaden [= Berchtesgaden] [berchtesgaden_6453](#)
Berchtesgaden [= Berchtesgaden] [berchtesgaden_6453](#)
Bonn [= Bonn] [bonn_6074](#)
Erlangen [= Erlangen] [erlangen_9307](#)
Lofer [= Lofer] [lofer_6248](#)
Nürnberg [= Nürnberg] [nuernberg_4276](#)
Reichenhall [= Reichenhall] [reichenhall_1617](#)
Rom [= Rom (Roma)] [rom_9556](#)
Rostock [= Rostock] [rostock_9435](#)
Salzburg [= Salzburg] [salzburg_8587](#)
Tirolische [= Tirol (Tyrol)] [tiroltyrol_5253](#)

Sachen

Quellen und Literatur

Privatbesitz

[= *Privatbesitz.*] [brfsc_0023](#)